

Bezirks-Blatt

Erste Ausgabe jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
der Post abgerechnet 3.00 Mk.
Einzelhefte 1.20 Mk.

Verantwortl. Schriftföhrer: Maxfeld
Verlag: Unterhaltungsbücherei

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Höhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. B. Basso in Rantbach
Kaufmanns-Druckerei in Rantbach
in der Gasse 10 in 1916.

Inseratengeld 15 Pf.
an Basso Basso oder deren Kasse

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von J. B. Basso in Rantbach.

88. Nummer des 20. Jahrgangs.

Höhr, Donnerstag, den 3. August 1916.

40. Jahrgang

Bestellungen auf das Bezirks-Blatt für den Monat August

Bei allen Postanstalten, den Boten, sowie bei uns
Preis von

40 Pfennig

angegenommen.

Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Lehrer Arthur Herz von hier, Unteroffizier
Fußartl.-Regt. Nr. 3, hat für bewiesene Tapferkeit
Eiserne Kreuz erhalten.

Höhr, 2. Aug. Dem Lustfischer Joseph Schilling,
des Johann Schilling, wurde das Eiserne Kreuz
Klasse verliehen.

Herr Stations-Vorsteher Hilpisch, welcher lange
Zeit der Station Höhr-Grenzhausen vorstand und dann
in Limburg versetzt wurde, ist seit 1. April d. J. pen-
sioniert und wohnt in Coblenz.

Zur Einführung des neuen Posttarifs am 1. Au-
gust, dessen Einzelheiten wir mitgeteilt haben, sind noch
einige Bestimmungen getroffen worden: Der neue Tarif
im Reichspostgebiet, in Bayern, Württemberg, sowie im
Südwesten mit den Postanstalten des Generalgouvernements
Ostgalizien und dem Stappengebiet des Oberbefehlshabers
Ostgalizien, für Briefe und Postkarten nach Österreich,
Bosnien und Serbien, für Briefe und Postkarten
nach Österreich, ungarischen Militär-
gouvernements Lublin, sowie für Wertbriefe und
Postkarten nach Österreich und Ungarn sind die gleichen Ge-
bühren wie für Sendungen des inneren deutschen Verkehrs
anzusetzen.

Hachenburg, 31. Juli. In der Nacht zum Sonntag,
den 30. Juli, durchdrang die Luft wie von gewaltigen
Blitzschlägen herrührendes Getöse. Hier sowohl wie in
der Umgebung trübten die Feuerschein von dem aus
nördlicher Richtung kommenden Luftdruck. Von hochgelegenen
Orten wurde auch heller Feuerschein beobachtet. Wie
angezeigt wird, waren die Schläge durch eine Explosion auf
bei Burbach gelegenen Dynamitfabrik Wülfenborn ver-
ursacht. Durch einen noch unaufgeklärten Brand fand eine
Explosion statt, wodurch die oberirdischen Gebäude in
Schutt und Asche gelegt sind. Menschen sind nicht zu Schaden ge-
kommen, aber 9 Pferde verbrannt.

Limburg, 31. Juli. Der Bischof von Limburg hat
angeordnet, daß am nächsten Sonntag beim Hauptgottesdienst
in den katholischen Kirchen überall in der Predigt die Gläubigen
ermahnt werden sollen, sowohl „Gott dem Herrn für den
Erfolg unserer gerechten Sache gnädig geschenkten Beistand zu
suchen, als ihn vertrauensvoll um seine mächtige Hilfe für
den baldigen Erlösung eines ehrenvollen und dauernden
Friedens anzurufen.“ Am Schluß des Hauptgottesdienstes
wurde das Allerheiligste ausgelegt, das päpstliche Friedens-
gebet gesprochen und hierauf der sakramentale Segen erteilt
worden. — Für die gefallenen Kriegsteilnehmer finden schon
am Beginn des Krieges von Zeit zu Zeit feierliche Seelen-
messen in den verschiedenen Pfarren statt.

Wiesbaden, 29. Juli. Die 4 Kriegsküchen, zu
denen am 7. August noch eine 5. tritt, haben in 22 Kriegs-
monaten seit ihrem Bestehen rund 2.700.000 Portionen Essen
verköstigt. Vom 31. Juli ab werden nur noch Wochenkarten
zu 1.50 Mk. abgegeben. Um einen Kinderfreischuß einzurichten,
an dem etwa 1000 Schulkinder teilnehmen sollen, wird eine
öffentliche Sammlung stattfinden.

Wiesbaden, 31. Juli. Die 60 Jahre alte Land-
wirtsch. J. Werten in Erbenheim hat entgegen der Ver-
sicherung ca. 12 Zentner Brotgetreide versäufert, teils weiter
verkauft. Sie will aus Not gehandelt haben, weil beim
Kommunalverband das Landkreises Wiesbaden man zu lange
auf Geld für das beschlagnahmte Getreide warten muß. Das
Gericht stellte tatsächlich die Selbstverleugung der Angeklagten
fest. Nicht päpstliches Zahlen des Kommunalverbandes fest
erkannte deshalb nur auf eine Geldstrafe und zwar in
Höhe von 60 Mark. Der Vorsitzende des Schöffengerichts
machte den anwesenden Beamten des Kommunalverbandes
darauf aufmerksam, in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß
die Landwirte für geliefertes Getreide sofort Zahlung oder
mindestens Vorpfände erhalten.

Wiesbaden, 31. Juli. Eine hiesige Familie ver-
lor bei der Aufnahme der Lebensmittel ihren Zucker-
vorrat von 125 Pfund. Der Haushaltungsvorstand hatte
sein gebrochtes Kindfleisch auf 8 Pfund „geschätzt“.

es waren aber 15. Während er den Zucker auf dem Al-
tar des Vaterlandes hat opfern müssen, durfte er das
Geld behalten. Das Schöffengericht erkannte wegen Ver-
gehens gegen die betreffenden Verordnungen auf 100 Mk.
Geldstrafe.

Frankfurt, 31. Juli. Zwei hiesige Nichtstuer
stahlen in Biebrich einem armen Arbeiter sechs Gänse,
schlachten sie an Ort und Stelle ab und schickten sie dann
mit der Bahn an einen Leipziger Delikatessenhändler. Als
die Gänse in Leipzig ankam, wurde sie von der inzwi-
schen verständigten Polizei beschlagnahmt. Die Gänse wurden
für 120 Mark verkauft, der Erlös dem Bestohlenen zu-
geschickt. Die Diebe wurden verhaftet.

WTB Berlin, 1. Aug. Die Reichsgetreidestelle hat
mit der Abnahme des Brotgetreides neuer Einteilung be-
gonnen. Sie legt Wert darauf, daß ihr alle verfügbaren
Mengen, so bald als möglich angeboten werden. Die Höchst-
preise sind die bisherigen, außerdem wird bis auf weiteres
20 Mark Druschprämie für die Tonne gezahlt.

Berlin, 2. Aug. Das Berliner Tageblatt teilt mit,
daß es auf Grund eines Verbotes des Oberkommandos in
den Marken nicht erscheinen darf.

Reichsbank Höhr.

4 1/2 bis 4 3/4 % Zinsen.

Die Kriegsförderung des Reiches erfordert es, daß
alle flüssigen Gelder dem Reich zugeführt werden. Das
Reich gibt daher Reichsschatzanweisungen aus und vergütet
dafür an täglichen Zinsen 4 1/2 %. Die Zinsen werden so-
fort beim Einzahlen des Kapitals für die Zeit der Anlage
im voraus entrichtet. Die hiesige Reichsbankanstalt ist bereit,
den Ankauf solcher Schatzanweisungen kostenlos zu vermitteln.
Wer also zurzeit irgendwie über freie Gelder im Betrage von
mindestens 1000 Mk. verfügt, kann sie auf diesem Wege
ohne jedes Risiko und ohne irgendwelche Spesen oder Un-
kosten täglich durch die hiesige Reichsbankanstalt zu 4 1/2 %
Zinsen anlegen. Wird die Rückzahlung des Geldes vor
Fälligkeit der Schatzanweisungen gewünscht, so kann dieses
jederzeit geschehen. Die Reichsbank übernimmt in diesem
Fall die Schatzanweisungen selbst, sie kauft also dann Zinsen
bis zum Fälligkeitstage, und zwar zum jeweiligen Banktag,
gegenwärtig 5 %. Sonstige Kosten erwachsen durch die
vorzeitige Einlösung nicht. Diese überaus günstige, nur aus
der Kriegszeit heraus gegebene Gelegenheit zu einer Kapital-
anlage, die hochverzinslich ist und dabei doch täglich flüssig
gemacht werden kann, ist bereits von weitesten Kreisen wahr-
genommen worden und findet täglich mehr und mehr Anklang.

Falls jemand sich verpflichtet, die Gelder für die neue
fünfte Reichsbankleihe zu verwenden, so werden 4 3/4 % Zinsen
vergütet. Die Einzahlung der Gelder auf die Reichsbankleihe
erfolgt zur gegebenen Zeit kostenlos. Zu näherer Auskunft
ist die hiesige Reichsbankanstalt gern bereit.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Beiz. Verteilung von Lederkarten an die Schuh-
machereibetriebe

(im Kammerbezirk, mit Ausnahme der Stadtkreise Frankfurt
a. M. und Wiesbaden).

Nachdem die Anmeldefrist abgelaufen und die Anmeldung
der Schuhmachereibetriebe abgeschlossen ist, werden nunmehr
die Lederkarten ausgeteilt. Die Überfertigung an den
Einzelnen ist bei der großen Zahl der Anmeldungen nicht
möglich. Es sind deswegen an die königlichen Landratsämter
alle Lederkarten für den betreffenden Kreis zur Verteilung
überwiesen worden. Sie sind also bei den Landratsämtern
abzuholen, falls diese nicht eine andere Art der Verteilung
anordnen. Jedenfalls haben die angemeldeten Schuh-
machereibetriebe sich wegen der Lederkarte an ihr Landratsamt
zu wenden. Dies geschieht zweckmäßig durch die Vorstände
der Gewerbevereine oder Handwerker-Vereinigungen.

Wer seine Lederkarte besitzt, hat sich in der Woche
vom 7.—12. August bei einem Lederhändler oder bei einer
Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft innerhalb des Kammer-
bezirks (Regierungsbezirk Wiesbaden) in die Kundenliste
einzutragen. Dabei ist die Lederkarte vorzuzeigen, damit
der Firmenstempel des Lederhändlers oder der Schuhmacher-
Rohstoffgenossenschaft, sowie das Datum der erfolgten Ein-
schränkung daraufgesetzt wird.

Sobald das Leder zur Verteilung steht, hat jeder
Schuhmachereibetrieb die auf ihn entfallende Menge gegen
Vorzeigung seiner Lederkarte bei demjenigen Lederhändler bzw.
bei derjenigen Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft zu entnehmen,
wo er sich in die Kundenliste eingetragen hat.

Wiesbaden, den 31. Juli 1916.
Die Handwerkskammer-Bezirkskommission.

Pilz-Kursus.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung und
das Soziale Museum, Frankfurt a. M., veranstalten Son-
ntag, den 6. August, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, im
großen Hörsaal, Frankfurt a. M., Neue Kräme 9 einen
Kursus über

„Erkennung, Sammeln und Verwendung der Pilze.“

Die Veranstaltung schließt sich den früheren kriegs-
wirtschaftlichen Lehrgängen derselben Institute an. Sie ver-
folgt den Zweck, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und
Willens sind, die Belehrung und Organisation der Be-
völkerung und die Ausbildung weiterer Mitarbeiter auf dem
Gebiete der Pilzverwertung während der Kriegszeit zu über-
nehmen, mit dieser Arbeit theoretisch und praktisch bekannt
zu machen. Die Veranstalter bitten Geistliche, Bürgermeister,
Gemeindebeamte, Lehrer, Ärzte, praktische Landwirte und
sonstige geistigen Führer des Volkes, insbesondere auch Frauen,
zahlreich an dem Kursus teilzunehmen. Der Hauptvortrag
über „Erkennen und Sammeln der Pilze“ wird von Herrn
Stadtinspektor Henze, Frankfurt a. M., gehalten. Daran
schließt sich ein Vortrag über „Die Verwendung der Pilze“
mit praktischen Vorführungen von Frau Lotte Mohr, Neu-
Wiedburg. Nachmittags finden Führungen im Frankfurter
Stadtwald mit Demonstrationen statt. Außerdem ist ein ge-
meinsames Mittagessen vorgesehen, das hauptsächlich aus
Pilzgerichten besteht und von der Abteilung Kochkiste des
Nationalen Frauenbundes zubereitet wird. Mit dem Kursus
ist eine allgemeine Aussprache verbunden über „Die
Erhaltung der Obstler nie 1916“, zu der Herr Kreis-
obstaatsinspektor Schäfer, Mainz, ein einleitendes Referat
halten wird. Ausführliche Programme sind durch die Ge-
schäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung,
Frankfurt a. M., Paulsplatz 10 (Fernruf Hansa 5303)
kostenlos zu erhalten.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme griff der Feind am 2. August mit sehr
starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas
bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei
einem Teilunternehmen gegen das Gebiet Monacu durch
raschen Vorstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlacht
erlitten hatte. An der Straße Maricourt-Clercy ist er bis
zu unseren völlig eingedämmten Gräben vorgeedrungen. Die
feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Bellou und Estrées
örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich
des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergnase
nördlich der Feste Souville und drückten den Feind im Berg-
walde sowie im Lausée-Waldchen wesentlich zurück. An un-
verwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann ein-
gebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Ypern-Armentières
besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter
dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt.
Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste
unter der Bevölkerung mehrten sich. Wie nachträglich ge-
meldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon
angegriffen; das Jesuitenkolster und die Kirche sind getroffen.
Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, und
zwar nördlich von Arras, südwestlich von Ypern und bei
Pozières, im Luftkampfe eines bei Mouthois abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

An dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen
Ereignisse.

Südwestlich von Brest wiederholten sich die russischen
Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten
Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubiczow
(am Stochob) aus. Sie wurden glatt abgewiesen. Mehrfache
Angriffe im Stochobbogen (nordöstlich bei Vahä Kowel-Rowno)
brachten bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer
wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Men-
schenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witoniez und
der Turja an. Alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz

An dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen
Ereignisse.

Südwestlich von Brest wiederholten sich die russischen
Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten
Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubiczow
(am Stochob) aus. Sie wurden glatt abgewiesen. Mehrfache
Angriffe im Stochobbogen (nordöstlich bei Vahä Kowel-Rowno)
brachten bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer
wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Men-
schenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witoniez und
der Turja an. Alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz

An dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen
Ereignisse.

Das zweite Kriegsjahr.

(Zweite Hälfte.)

Februar 1916.

In der Nacht zum 1. erfolgreicher Luftschiffangriff auf die Hauptpunkte der Munitionsherstellung in Mittel-England. Am 2. geht unser „Q 19“ unter, dem der englische Fischdampfer „King Stephen“ Rettung aus Seenot versagt. Am 8. wurde der französische Panzerkreuzer „Admiral Charner“ südlich von Beirut durch ein deutsches U-Boot versenkt. Die in Deutschland befindliche Kriegsbeute am Jahresbeginn betrug: 14 289 71 Gefangene, 9700 Geschütze, 1 800 000 Gewehre, 8000 Maschinengewehre! Hierin sind die wieder verwendeten Waffen nicht eingerechnet. Am 12. siegreiches Seegefecht an der Doggerbank. Der neue englische Kleine Kreuzer „Arabis“ und ein zweiter englischer Kreuzer wurden versenkt. Am 16. wurde Erzerum von den Russen eingenommen. Am 18. entkam in Kamerun Kommandant Zimmermann mit seiner Truppe auf spanisches Gebiet, am Tage darauf fiel Kamerun ganz in Feindeshand. Am 21. begann der große Vorstoß gegen Verdun. Einbruch in die französischen Stellungen bei Conflans-Neuville in Breite von 10 und Tiefe von 3 Kilometern, 3000 Gefangene. Am 23. wurden im Waldgebiet nördlich Beaumont die Orte Brabant, Haumont und Samogneux erobert. Portugal beschlagnahmte die deutschen Schiffe. Am 24. wurden Coletteles, Beaumont und die feindlichen Stellungen bis zum Louvemont-Rücken erobert und 7000 Gefangene gemacht. Am 25. wurden Louvemont und die Panzerfestung Douaumont erobert, am 26. Champneuville und die Cote de Talou genommen, die Befestigungen von Harbaumont zerstört, weitere 5000 Gefangene. Am 27. wurden in der Boivre an mehreren Stellen die Cotes Vorraines erreicht. Österreichisch-ungarische Truppen besetzten Durazzo in Albanien. Am 28. wurde ein kleines Panzerwerk bei Douaumont zerstört. Am 29. versenkte in der nördlichen Nordsee der deutsche Hilfskreuzer „Greif“ den englischen Kreuzer „Alcantara“ und sprengte sich in die Luft. 150 Mann gerieten in englische Gefangenschaft.

März.

Am 2. wurde das Dorf Douaumont von Franzosen gesäubert. 1000 Gefangene, 6 schwere Geschütze eingebracht. Am 4. lief der kleine Kreuzer „Möwe“ mit dem Kommandanten Grafen zu Dohna-Schloden nach mehrmonatiger Kreuzfahrt, während deren er 15 Dampfer aufbrachte, 199 Gefangene machte, eine Million Mark in Goldbarren erbeutete und das englische Schlachtschiff „King Edward 7“ durch eine Mine versenkte, wohlbehalten in einen Heimathafen ein. Bei Durazzo wurden 34 italienische Geschütze und 11 400 Gewehre erbeutet. Am 7. wurden vor Verdun französische Stellungen am Forges-Bach unterhalb Beihincourt in Breite von 6 und Tiefe von 3 Kilometern zerstört. Forges und Megneville, die Höhe des Raben- und kleinen Cumieres-Waldes wurden genommen, 3335 Gefangene, 10 Geschütze erbeutet. Bei der Erstürmung von Fresnes in der Boivre wurden über 700 Gefangene gemacht. Am 8. wurde das Dorf Baug zerstört. Am 9. bei der Säuberung des Rabenwaldes 637 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet. Am 11. wurde die bis dahin im Raasgebiet gemachte Beute mit 430 Offizieren, 26 042 Franzosen an unversehrten Gefangenen, 189 Geschützen und 232 Maschinengewehren angegeben. Am 14. schoben wir unsere Stellungen auf die Höhe „Toter Mann“ vor, 25 Offiziere, über 1000 Mann gefangen genommen. In Flandern begann lebhaftere Artilleriekämpfe. Erneute heftige Kämpfe an der Sonzoyfront. Am 20. wurden vor Verdun die stark besetzten Stellungen im und am Walde von Avocourt zerstört, 58 Offiziere, 2441 Franzosen gefangen genommen. Am 22. wurde der Höhenrücken von Haucourt erobert. Gefangenenganz 82 Offiziere, 879 Mann. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz begannen am 18. die erwarteten russischen Angriffe auf der Front Dnyssowatz-See—Postaw und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit, sie wurden unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Allein am Narocz-See zählten wir vor unsere Stellungen 3270 gefallene Russen. Am 20. wurden russische Angriffe südlich von Mga blutig abgewiesen. Bei Postaw erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für russischen Masseneinsatz ganz ungewöhnliche Höhe. Zu gleicher Zeit fanden die Erörterungen anlässlich des Susex- und des Lubantia-Falles statt. Am 25. wurde

Verdun in Brand geschossen. Besitz von Jacobstadt verstärkt die Russen ihre Angriffe, sie brachen zusammen. Am 28. wurden vor Verdun die mehrere Linien tiefen französischen Stellungen von Malancourt erobert, am 30. das Dorf und die beiderseits anschließenden Verteidigungsanlagen genommen. Die März-Erfolge wurden erzielt, obwohl die französische Heeresleitung zur Verteidigung der Festung 80 Divisionen, d. h. rund 400 000 Mann, eingesetzt hatte. Die russische Offensiv, die mit 30 Divisionen oder mehr als 500 000 Mann unternommen worden war, erstickte in Sumpf und Blut. Die feindlichen Verluste betrugen mindestens 140 000 Mann.

April.

Am 1. säuberten die Unseren vor Verdun die feindlichen Stellungen bei Haucourt in einer Ausdehnung von 1000 Metern. Die feindlichen Verteidigungs- und Flankierungsanlagen von Baug wurden erobert. Außer schweren blutigen Verlusten verlor der Feind 5 Maschinengewehre und 11 Offiziere sowie 720 Mann an Gefangenen. Am 2. wurden starke feindliche Verteidigungsstellungen bei der Feste Douaumont genommen sowie im Caillette-Walde. Am 5. wurde das Dorf Haucourt und ein stark ausgebauter französischer Stützpunkt östlich davon erobert. Am 7. wurden starke französische Stellungen südlich von Haucourt und die ganze feindliche Stellung auf dem Rücken des Thiermitenbügels in einer Breite von über 2 Kilometern erobert. Westlich der Maas wurden Beihincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Alfice und Vorraine abgeschnitten. Der stehende Gegner büßte außer schwersten blutigen Verlusten 14 Offiziere, 700 Mann an unversehrten Gefangenen ein sowie 2 Geschütze und 18 Maschinengewehre. Abschluß des deutsch-rumänischen Handelsabkommens. Am 10. scheiterte ein starker englischer Handgranatenangriff bei St. Eloi. Am Forges-Bach zwischen Haucourt und Beihincourt erhöhten wir die Beute. Am 17. wurden rechts der Maas die feindlichen Stellungen am Steinbruch 700 Meter südlich des Gehöftes Haubromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöftes von Thlaumont zerstört. Die Gesamtzahl der Gefangenen vor Verdun stieg auf 711 Offiziere, 33 155 Mann. Am 18. wurde der Steinbruch südlich des Gehöftes Haubromont erobert. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combres-Höhe in die feindlichen Stellungen ein. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz fanden am Col di Lana heftigste Kämpfe statt. Im Egeanale wurden die Italiener durch Gegenstoß aus ihren vorgeschobenen Stellungen geworfen, 11 Offiziere, 600 Mann wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erbeutet. Die Franzosen hatten bei ihren unaufhörlichen erfolglosen Gegenangriffen von äußerster Heftigkeit bisher 38 Infanterie-Divisionen eingesetzt. Am 25. brachte uns nordöstlich von Celles (Vogesen) ein wohl vorbereiteter Angriff in den Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Am 28. erfolgte die schwere Niederlage der Engländer in Mesopotamien, General Townshend, den die Generale Aglmer und Gorring vergeblich zu entsetzen versucht hatten, kapitulierte in Kut el Amara nach 143 tägiger Einschließung. 5 Generale, 277 englische, 273 indische Offiziere und 13 300 Soldaten wurden von den siegreichen Türken gefangen genommen, 40 Kanonen, 20 Maschinengewehre, 5000 Gewehre erbeutet. Kurz vorher, am 22. war Marshall v. d. Goltz, der den Sieg vorbereitet hatte, im türkischen Hauptquartier dem Flecktyphus erlegen. Am Marozsee erweiterten wir unsere Stellungen, nahmen 5800 Russen, darunter 56 Offiziere gefangen, erbeuteten 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre 10 Minenwerfer.

Mai.

Im Luftkampf, der mit äußerster Energie geführt wird, verloren die Franzosen im April 26 Flugzeuge, außerdem 10 durch unsere Abwehrkanonen; unsere Verluste betrugen zusammen 22. In der Nacht zum 3. griff eins unserer Marine-Luftschiffgeschwader die englische Ostküste an. Alle Luftschiffe kehrten unversehrt zurück; nur „Q 20“ geriet in Seenot und ging verloren, die gesamte Besatzung wurde gerettet. Am 4. machte Deutschland das äußerste Zugeständnis in der U-Bootfrage, Warnung und Rettung des Menschenlebens auch innerhalb des Seekriegsgebietes; am 10. erklärte die amerikanische Antwortnote darauf die Kriegsgefahr für beseitigt. Am 7. wurde vor Verdun das ganze Grabensystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. 40 Offiziere, 1289 Franzosen wurden gefangen genommen. Der Feind wandte die Kräfte von 51 Divisionen auf und damit

teillich das Doppelte unserer Streikkräfte, die doch größer waren. Am 11. stürmten südöstlich des Höhenwerkes bei Hully pfälzische Bataillone mehrere der englischen Stellung. Am 16. schloß Oberleutnant Zimmann, der einen Monat später aus dem Leben schied, 15 Flugzeug ab. Am 15. begann die österreichische Offensive gegen die Italiener. Am 17. wurde das südwestlich von San Martino wurden die Italiener gedrängt. In Südtirol wurden die ersten feindlichen Linien erobert. Am Tage darauf nahmen unsere Soldaten den Armenterra-Rücken. Am 17. wurde das gewonnen. Am 18. wurden in Südtirol die italienischen Panzerwerke Campomolon und Torato erobert und Nordteil des Col Santo erreicht. Die Zahl der Gefangenen auf über 10 000 Mann, 198 Offiziere, die Deutsche 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze. Am 20. brachten unsere Truppen auf den Süd- und Südwesthängen des Toten Mannes vor. Am 21. wurden die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 3 genommen; der Feind hatte furchtbar schwere Verluste. Am 22. wurde die Höhe 304 genommen. Am 23. wurde das Dorf Cumieres im Sturm genommen. Im Caillette-Walde hatten die Franzosen bei einem Angriff auf unsere Stellungen sehr schwere blutige Verluste; wir erbeuteten 850 Gefangene und 14 Maschinengewehre. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz griffen die Österreichern die Hochfläche von Vassan an, drangen gegen das Postaw vor, eroberten Lima Lisa und überschritten den Maroz. Am 25. überschritten die Unseren die Thlaumont-Schlucht und warfen den Gegner südlich des Forts Douaumont weiter zurück. Bei Gegenangriffen auf unsere Stellungen vor Verdun verloren die Franzosen außer 2 Toten und Verwundeten täglich hunderte von Gefangenen. Der beharrliche und der wohlwinnigen Grenze nahmen Geschützkämpfe stellenweise den Charakter einer Art Schlacht an. In dem halben Monat seit Beginn der österreichischen Offensive wurden 39 388 Italiener, darunter 10 Offiziere, gefangen genommen, 313 Geschütze, 148 Maschinengewehre erbeutet. Am 31. und in der Nacht zum 1. errangen wir den großen Seesieg zwischen St. George-Horns Riff über den uns weit überlegenen Hauptteil englischen Kampfschiffe, dank geschickter Führung und der Wirkung unserer Artillerie und Torpedowaffe. deutsche Schiffsverluste betrug 5 Einheiten mit 60 720, englische 18 Einheiten mit 117 750 Tonnen.

Juni.

Am 2. wurde die starke Panzerfestung Baug genommen, 2000 Gefangene, 23 Maschinengewehre erbeutet, der Leutnant Madow, erhielt den Pour le merite. Am gleichen Tage wurde das stark ausgebauten Damoupy erobert. In den ersten hundert Tagen der Belagerung von Verdun wurden 51 000 Franzosen, darunter mehr als 1000 Offiziere gefangen genommen. Am 4. begann die große russische Offensive auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz an der 350 Kilometer langen Front zwischen Pruth und dem Schkärn bei Kolk. Vor den stark überlegenen Feinden wurde die Österreichern an einigen Punkten zurückgedrängt. Am 5. wurden die englischen Stellungen und damit der Höhenrücken bei Pooge, westlich Ypern, genommen. In ersten Juniwoche wurden 12 400 Italiener gefangen genommen. In der Nacht vom 5. zum 6. Juni ging der Feind nach Ausbruch feindliche englische Kriegsschiffe Nord Ägäis mit dem Kreuzer „Hamphire“ westlich Orkney-Inseln unter. Am 12. und 13. wurden die westlichen und südlichen Thlaumont gelegenen feindlichen Stellungen von Franzosen genommen. Am 11. wurden die Russen Kolk über den Styr zurückgeworfen und verloren Mann an Gefangenen und 13 Maschinengewehre. Am 15. trat in Rom das Kabinett Salandra zurück, Joselli das neue Ministerium. Am 20. verunglückte der Flieger und Ritter des Ordens Pour le merite, Oberleutnant Zimmann, der 15 feindliche Luftschiffe abgeschossen hatte, die Russen erlitten in ihren fortgesetzten Angriffen ungeheure Verluste, hielten auch tausende von Gefangenen ein. Tage vorher war der Stellvertreter Generalstabes Generaloberst von Wolke, plötzlich gestorben. Am 23. gestand Cadorna, daß die russische Offensive keine reichliche Truppen von der Trentino-Front abgezogen. Am 23. wurden das Panzerwerk Thlaumont und die Stützpunkte sowie Gelände südlich von Baug genommen.

Stolz und Liebe.

Erzählung von Eugen Hermann.

17 Fräulein von Alten begann mit ziemlich unsicherer Stimme:

„Herr Baron, versprechen Sie mir, meine Frage entweder offen oder gar nicht zu beantworten, die ich Ihnen stelle?“

„Sie machen mich so neugierig“, lächelte der Baron, „daß ich Ihnen Alles verspreche. Fragen Sie nur — ich werde keine Frage unbeantwortet lassen.“

„Nun denn.“ — Die junge Dame stockte ertönd —

„Herr Baron — lieben Sie Ihre Gattin?“

Der Baron fuhr bei dieser Frage wie von einem giftigen Insekt gestochen empor.

„Gnädiges Fräulein, das ist allerdings eine Frage, die ich am allerwenigsten von Ihnen erwartete — und auch gar nicht erwarten konnte.“

„Herr Baron, offenes volles Vertrauen oder gar keines“, drohte sie scherzhaft mit dem Finger. „Was haben Sie mir soeben versprochen, soll ich Ihnen dies wieder in das Gedächtnis zurückrufen?“

„Gnädiges Fräulein, ich weiß nicht, was Sie gerade zu dieser Frage bewegt, aber ich habe auch keinen Grund, meine Gefühle zu verbergen. Ich werde Ihre Frage in derselben offenen Weise beantworten, wie Sie wünschen. Ja, ich liebe meine Gattin mit einer Leidenschaft, welche heute noch nicht erkaltet ist, trotzdem daß diese Liebe mir sozusagen zum Fluch geworden ist und daß ich mich dieser Schwäche schämen sollte. So achtenswert Regina auch sein mag, für mich ist es fast eine Schmach geworden, daß ich, trotz ihrer Betrachtung meiner Person ich mich dennoch nicht ermannen konnte, eine schimpfliche Bedingung abzulehnen und sie zu meiden — aber ebenso

gerade, wie mein Herz noch immer blutet, ebenso unerschütterlich steht mein Voratz fest, sie nicht wieder zu sehen und diese Krankheit meines Herzens zu bekämpfen, das ist auch die Ursache, weshalb ich mich jetzt in München befinde und das Glück habe, Ihre Bekanntschaft machen zu können.“

Fräulein von Alten hatte aufmerksam zugehört und war sichtlich bewegt. Während er sprach, fühlte der Baron einen leichten Druck ihrer Hand auf seinem Arm. Als er jetzt geendet hatte und sich erhob, als hätte er die Unterhaltung für abgeschlossen, da nahm sie ein Päckchen von einem Seitentischchen, welches sie anscheinend dort schon bereit gelegt hatte.

„Herr Baron“, sagte sie in sehr ernstem Ton, „ich kann für eine Frage, welche so schmerzliche Gefühle in Ihnen erweckt hat, keine andere Entschuldigung geben, als die, daß ich die intimste Freundin Reginas von Alenbach gewesen bin und heute noch ein enges Freundschaftsband mit Ihrer Gemahlin verbindet. Wir sind zusammen in einer Pension gewesen und mir hat sie stets ihr ganzes Herz ausgeschloffen bis in die letzte Zeit in ihren Briefen. Wenn Sie meine Frage anders beantwortet hätten, dann würde ich es nicht gewagt haben, Reginas Geheimnisse zu verraten, so aber bitte ich Sie, diese Briefe zu lesen, nicht um Ihre Willen, sondern um meine liebe Freundin zu rechtfertigen gebe ich Sie Ihnen, und da ich durch Herrn von Billing schon über sie unterrichtet war, noch ehe ich Sie gesehen und gesprochen hatte, so will ich Ihnen noch verraten, daß er auf meinen besonderen Wunsch die weiteren Schritte bei meiner Freundin unternehmen wird. Doch lesen Sie zuerst einmal die Briefe.“

Damit drückte sie ihm das Päckchen in die Hand und ging rasch hinaus, denn sie wollte, daß er die Briefe alleine und nicht in ihrer Gegenwart lese und sie wollte ihm auch vollständig Zeit dazu lassen.

Der Baron mußte sich erst etwas sammeln, brach alles so überraschend über ihn herein. Die Briefe seiner Gattin an ihre Freundin, deren wir in einem früheren Kapitel schon kennen gelernt haben, die der Baron in der Hand hielt und jetzt mit gespanntester Aufmerksamkeit einen nach dem anderen las.

Es war kein Wunder, daß der Baron die größten Aufregung besand, als Fräulein von Alten einer geräumten Weise wieder in das Zimmer bemerkte deutlich, wie es seucht in seinen Augen merte und wie er kaum Worte fand, ihr zu danken, daß ihr zunächst nur mit einem dankbaren Blick Hand reichte.

9.

Als die Baronin von Dörrenberg zu der Pension gelangt war, daß ihr Gatte die bestimmte begehrt, sich doch dauernd von ihr fernzuhalten, da auch sie ihre ursprüngliche Absicht, indem sie den sagte, weder auf dem Gute ihres Gatten zu bleiben in die Residenz überzusiedeln, sondern sie wollte in eine größere Stadt übersiedeln, wo Niemand und ihre Wahl war auf Dresden gefallen, wo früher einige Jahre mit ihren Eltern gelebt hatten. Bruder Wilhelm war schon dorthin abgereist, passende Wohnung zu mieten. Nun erst erkannte, welche trübselige Leere ihr Leben fortan erfüllen würde.

Eines Abends, kurz vor ihrer Abreise nach alle Vorbereitungen dazu waren schon getroffen, noch einen Wagen in den Gutschof fahren. Eine Bewegung kam über sie, es war wie ein leichtes das sie befiel — war es der Baron, ihr Gatte, einmal zurückkehrte oder überhaupt seine Absicht hatte? Doch nein, das war sicher nur eine Hoffnung.

Verlobte und Kriegsgetraute

besichtigen vor Einkauf ihrer

Möbel-Ausstattung

in ihrem eigenen Interesse unsere schenswerte
Ausstellung.

Danzig & Steinhardt Nachf.

Inhaber: Carl Stern

COBLENZ — Altlöhrtor 17.

Bekanntmachungen.

Betr. Garten- und Felddiebstähle.

Ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß den Feld- und Forstpolizeigefahren trotz wiederholter Verwarnung rücksichtslos zuwidergehandelt wird.

Die mit vieler Mühe und großem Kostenaufwand bestellten Felder, Wiesen und Gärten werden beschädigt und geplündert. Die Klagen häufen sich, seitdem die an und für sich in jeder Weise zu fördernde Kleintierzucht allgemeine Verbreitung findet. Dieser Umstand berechtigt mich zu der Annahme, daß Personen, welche Kleintiere halten, ohne hierfür Futter selbst zu beschaffen, sich das Futter für diese Tiere von fremdem Besitztum aneignen. Ich erwarte, daß mich die Einwohner, insbesondere aber die Herren Lehrer in Ermangelung ausreichender Sicherheitsbeamten, bei der strafrechtlichen Verfolgung der Feld- und Gartendiebstahl nachhelfen unterstützen.

Auch bitte ich die Eltern und Lehrpersonen, es an entsprechender Belehrung der Kinder mit Hinweis auf die Bedeutung der Feld- und Gartenfrüchte für unsere Kriegsernährung nicht fehlen zu lassen.

Zur Bekämpfung der Feld- und Gartendiebstähle ordne ich hiermit an:

1. Für Jedermann ist der Aufenthalt in den Feldern und Wiesen nach 10 Uhr abends verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die das Feld durchziehenden Wege und gilt auch für die Eigentümer und Pächter der Grundstücke und Wiesen.
2. Kindern unter 12 Jahren ist das Betreten der Felder ohne Begleitung der Eltern bzw. derjenigen Personen, in deren Gewalt oder unter deren Aufsicht sich dieselben befinden, verboten.

Das Feld- und Forstpolizeigesetz ahndet Zuwiderhandlungen mit hohen Geld- und Haftstrafen und zieht für Vergehen nach 12 Jahre alter Kinder die Angehörigen zur strafrechtlichen Verantwortung.

Obst, den 27. Juli 1916.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Das Treiben der Schuljugend, namentlich der fortbildungspflichtigen, auf den Straßen bietet gegenwärtig dem Beobachter nur allzu häufig ein Bild zunehmender Zügellosigkeit. Es hat fast den Anschein, als seien die Kinder die Herren der Straße. Vorhallungen und Verwarnungen Erwachsener auf der Straße bleiben meist fruchtlos, bringen diesen oft nur Ärger und Verdruß, wenn, was hier nicht selten vorkommt, unvernünftige Mitbürger für die jugendlichen Unbilden Partei ergreifen. Die Schule mit ihren Lehrern ist nicht im Stande, in solchen Fällen den im Felde stehenden Vater oder die die Verantwortung für den Haushalt und ihre Kinder tragende Mutter zu ersetzen. Ihre Zuchtmittel wirken nicht über die Schule hinaus, wenn sie nicht auf der Straße durch die gesamte Bürgerschaft unterstützt werden. Solche Unterstützung der Schulerziehung ist in einer Zeit wie der jetzigen, geradezu Pflicht jedes Bürgers!

Wollen wir, während unsere tapferen Feldgrauen einer Welt voll abtörender Feinde gegenüber standhalten, es geschehen lassen, daß unreife, zuchtlose Knaben durch Verwilderung eine Gefahr für die Zukunft unseres Volkes werden? Wollen wir ihrem Treiben gegenüber nur darum nicht eingreifen, weil uns Unbequemlichkeiten daraus erwachsen könnten? Unsere Kinder, Knaben und Mädchen müssen sich auf der Straße beaufsichtigt fühlen.

Ich richte daher an alle meine Mitbürger die dringende Bitte, den Ungehörigkeiten unserer Schuljugend ernst entgegenzutreten, es an Zurechtweisungen nicht fehlen zu lassen und bei Widerständigkeit die Unbilden den Polizeibehörden zuzuführen.

Wer die jugendlichen Übeltäter ihrer Bestrafung entzieht, macht sich selbst strafbar.

Obst, den 26. Juli 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

An die Herren Bürgermeister und Bädermeister des Kreises.

Betr. Brotstreckungsmittel.

Von der Verteilungsstelle des Kreises kann bis auf Weiteres zur Brotstreckung nur Weizenschrot geliefert werden, weil Kartoffelmehl- und Weizenmehl nicht vorhanden ist. Anstatt Kartoffelmehl ist also bei der nächsten Weizenbestellung am 5. August Weizenschrot als Streckungsmittel zu bestellen.

An Weizenschrot werden nur 10 % des zu bestellenden Roggenmehls für Bäder geliefert. Die Bestellung ist dementsprechend zu bemessen. Der Preis für den Doppelzentner Weizenschrot beträgt 36 Mark.

Um unnötige Anfragen zu vermeiden wird bemerkt, daß das zu liefernde Weizenschrot anstelle von Kartoffelmehl mit Roggenmehl vermischt zu Roggenbrot verarbeitet werden soll.

Die Verteilungsstelle hat ferner noch 14 Ztr. Weizenmehl zum Preise von 70 M. für den Doppelzentner auf Lager, welche als Streckungsmittel bestellt werden können.

Im übrigen sind Kartoffeln, soweit als irgend möglich als Brotstreckungsmittel nach Vorschrift zu verwenden.

Montabaur, den 27. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird hiermit veröffentlicht.

Obst, den 31. Juli 1916.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns in diesem Jahr gesammelt werden und unter Kontrolle der Regierung zu einem Kaffeeersatzmittel nach besonderem Verfahren verwendet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz in Berlin W. 86, Wilhelmstraße 55, gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene sowie Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustand einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pf. Sammellohn für das Kilo luftgetrockneter Früchte an die von der Ortsbehörde bestimmte Stelle abzuliefern.

Der Weißdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern an Wegen und Dämmen. Seine runden, im reifen Zustande roten Früchte, auch Weißbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten großen Kern enthalten.

Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Kernen zu befreien.

Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz.

Feldpostabonnements

auf das

Bezirks-Blatt

Können bei der Expedition direkt bestellt werden.

(Genaue Adresse erforderlich).

Bezugspreis: Mk. 0.65 monatlich.

Zahlungen an die Expedition des „Bezirksblatt“.

Vorkaufsstelle

unserer

Cognac Rum u. Arrac

im Preise von Mk. 1.80 bis 5,—
und höher per Flasche
befindet sich

Apotheke Grenzhausen
Carl Kallmann & Co., Import
haus

Weingroßhandlung Mainz.

Zöpfe

Einige hund. echte Haar-
zöpfe v. 2 bis 10 M. u. höh.
zu verkaufen.

Oscar Müller,

Coblenz Rheinstr. 5, Bähr-
tondell 87, neben d. Traube.

Beste Bezugsquelle für
allen Haarersatz.

Mehrere neu herge-
richtete Wohnungen
mit rechl. Zubehör. (Keller,
Speicher, Hofraum, Waschküche,
Bleichplatz, Trockenraum, Gar-
ten) an saubere, pünktlich
zahlende Mieter sofort zu ver-
mieten. Näheres bei J. R.
Edischer i. Emser-Straße.

Bekanntmachung.

Am 1. August 1916 treten zwei Bekanntmachungen

a) Nr. Ch. II. 111/7. 16. KRA., betref-
fend „Beschlagnahme, Behandlung,
Verwendung und Meldepflicht von ro-
hen Häuten und Fellen“

b) Nr. Ch. II. 700/7. 16., KRA., betref-
fend „Schätzpreise von Großviehhäuten, Re-
fellen und Rohhäuten“

in Kraft.

Der genaue Wortlaut dieser beiden Bekanntmachungen
auf die an dieser Stelle hingewiesen wird, ist in den
öffentlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Polizeibehörden
einzusehen.

Kommandantur der Festung
Coblenz-Ehrenbreitstein.

Nr. Ia. 1 — Nr. 11280/11281

„Mosella“ — Wasch-Extrakt

und
Veilchen-Seifenpulver

„MOSELGOLD“

mit wunderschönen Geschenkeinlagen bietet Überraschungen
Groß und Klein.

Überall käuflich,

Alleiniger Fabrikant:

Bern. Jos. Krepele, Coblenz

Königl. Preuss. und Großh. Bad. Hoflieferant. — Dampfmaschinen-Fabrik

Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 6. bis 26. August d. J. ist
die Amtsstage vom 9., 16. und 23. aus. Der Vertreter
während dieser Zeit beurlaubten Richters wird am 25. August
vorm. 11 1/2 Uhr ab für das Publikum einen Sprechtag abhalten,
wobei er ersucht, an diesem Tage nur dringend eilige Sachen
zur Erledigung bringen zu wollen.

Grenzhausen, den 24. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht Höhr-Grenzhausen.

Kriegsnachrichten.

Neuregelung der Beschlagnahmeverhältnisse im Osten.

WTB Berlin, 3. Aug. (Amtlich.) Während der
Anwesenheit des Kaisers an der Ostfront hat in Ueberein-
stimmung mit dem Kaiser von Oesterreich eine Neuordnung
der Beschlagnahmeverhältnisse dort stattgefunden, die der durch
die allgemeine russische Offensive geschaffenen Lage Rechnung trägt.
Unter Generalfeldmarschall von Hindenburg werden mehrere
Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung
der beiden obersten Heeresleitungen zusammengefaßt.

WTB Wien, 3. Aug. (Amtlich.) Die Zusammen-
fassung mehrerer Heeresgruppen der Verbündeten unter
Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird hier im gleichen
Wortlaut gemeldet, wie von deutscher Seite.

Drei neue preussische Generalfeldmarschälle.

Berlin, 2. August. (W. B.) Kronprinz Rupprecht
von Bayern, Prinz Leopold von Bayern und Herzog
Albrecht von Württemberg sind zu preussischen General-
feldmarschällen ernannt worden.

Ein neuer Luftangriff gegen England.

WTB (Amtlich.) Berlin, 1. August. Mehrere
Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 31. Juli
zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands
erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehreinrichtungen
sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig
sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe
trotz bestiger Beschädigung, die schon auf dem Anmarsch zum
Seeleuchtfeuer einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs.

Unsere U-Boote an der englischen Ostküste.

WTB Berlin, 2. Aug. (Amtlich.) Am 28. Juli
wurden an der englischen Ostküste von einem unserer U-
Boote 8 englische Motorsegler und ein englischer
Dampfer versenkt.

Das U-Bootschiff „Deutschland“ auf der Heimfahrt
Baltimore, 1. Aug. (W. T. B.) Meldung der
Reuter-Bureaus. Die „Deutschland“ hat heute Nachrichten
ihre Rückreise angetreten.

Von der schweizerischen Grenze, 2. Aug. Die
Havas-Agentur meldet aus New York: Das U-Bootschiff
„Deutschland“ verließ am Dienstag um 5 Uhr 40
Baltimore, Hierzu meldet die Pariser Ausgabe des
„New York Herald“ aus Baltimore, daß das Schiff eine Ladung
von 500 Tonnen Nickel an Bord habe; auch führe es
im Werte von 2 Millionen Franken mit sich.

— In den Pariser und Londoner Blättern, sowie
neue große französisch-englische Unternehmungen angekündigt.